

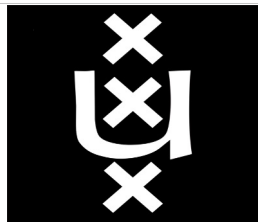


DigiChain



**ASSER
INSTITUTE**

Center for International & European Law



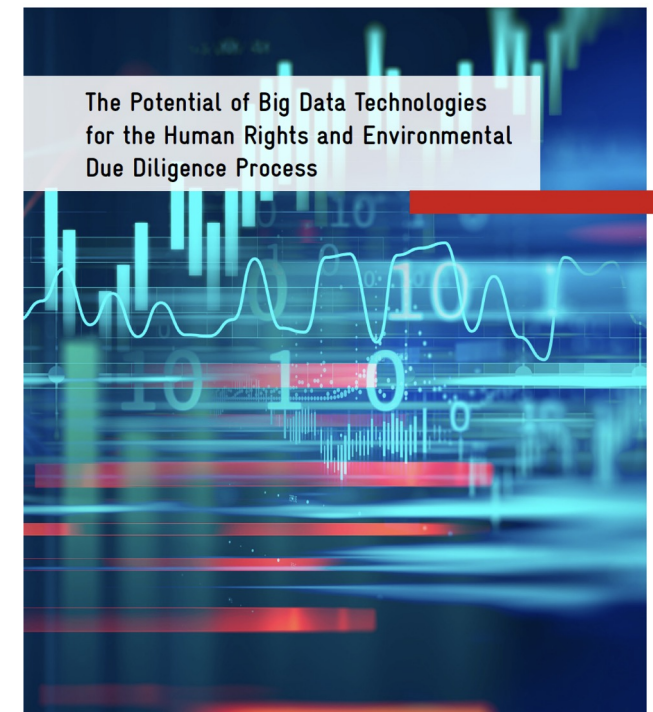
Digitale Tools und Technologien im Prozess der sustainability due diligence

Dr. Klaas H. Eller, Associate Professor of Private Law,
Universiteit Amsterdam, Law School

Stuttgart, 7. Oktober 2025

DigiChain: Interdisziplinäre Forschung zu digitalen Tools & Technologien für due diligence und im Green Deal

- Asser Bericht für die deutsche GIZ (2023): ‘The Potential of Big Data Technologies for the Human Rights and Environmental Due Diligence Process’
- Asser/Amsterdam Law School Spring Academy 2024 und 2025 zum Thema ‘Technologies of sustainability due diligence: Digital tools and global value chain regulations’
 - Weiterbildungsprogramm mit 20+ Referent:innen aus den Bereichen IT, Zivilgesellschaft, Wirtschaftsrecht, öffentlicher Sektor und Wissenschaft
- Für 2026: Intensive, 2-tägige Trainings zu digitalen Tools im Kontext der EU-Regulierung zu (1.) Entwaldung (EUDR) und (2.) Zwangsarbeit (FLR). Für Updates: <https://www.asser.nl/education-events/events/>



DigiChain: Interdisziplinäre Forschung zu digitalen Tools & Technologien für due diligence und im Green Deal

- Projektteam aus Rechts-, Wirtschafts-, Betriebswissenschaft und Informatik: integrierte Analyse
- Das Team hat als Expert:innen u. a. mit der Europäischen Kommission, dem UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (OHCHR), nationalen Regierungen, NGOs, Tool-Anbietern und anderen Stakeholdern zusammengearbeitet.
- Aktuelle Schwerpunkte:
 - Der ‘digitale Wandel’ der Sorgfaltspflicht: Bewertung des Einsatzes digitaler Tools in den verschiedenen Phasen des Sorgfaltspflichtprozesses
 - Digitale Schnittstellen in den verschiedenen Säulen der (europäischen) Green-Deal-Gesetzgebung: Welche Synergien?
 - Regulatorische Perspektiven auf digitale Tools in der Sorgfaltspflicht: Mögliche Leitlinien



Der 'digital turn' des *due diligence*-Prozesses

Erwägungsgrund 68 CSDDD

Digitale Instrumente und Technologien, etwa solche, die zur Verfolgung, Überwachung oder Rückverfolgung von Rohstoffen, Waren und Produkten über Wertschöpfungsketten hinweg eingesetzt werden — z. B. Satelliten, Drohnen, Radare oder plattformbasierte Lösungen —, könnten die **Datenerhebung für das Management von Wertschöpfungsketten unterstützen und die diesbezüglichen Kosten senken**; dies könnte die Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen, deren Vermeidung und Minderung sowie die Überwachung der Wirksamkeit von Maßnahmen zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht einschließen.

Um Unternehmen bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten entlang ihrer Wertschöpfungskette zu unterstützen, sollte der Einsatz solcher Instrumente und Technologien **unterstützt und gefördert werden**.

Zu diesem Zweck sollte die Kommission **Leitlinien mit nützlichen Informationen** und Referenzen bezüglich angemessener Ressourcen herausgeben.

Beim Einsatz digitaler Werkzeuge und Technologien sollten **Unternehmen** etwaige damit **verbundene Risiken berücksichtigen** und diese angemessen angehen sowie Mechanismen einrichten, um die Angemessenheit der erhaltenen Informationen zu überprüfen.

Official Journal
of the European Union

EN
L series

2024/1760

5.7.2024

DIRECTIVE (EU) 2024/1760 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL

of 13 June 2024

on corporate sustainability due diligence and amending Directive (EU) 2019/1937 and Regulation (EU) 2023/2859

(Text with EEA relevance)

Relevanz für den gesamten due diligence Prozess

zunehmende Bedeutung im Zuge des Omnibus-Prozesses

Leitlinien der EU KOM (bis 26. Januar 2027) werden die ersten detaillierten transnationalen Regeln hierzu

Unternehmen werden zu aktiv-kritischem Nutzungsverhalten angehalten

Tools und Technologien für das Erfassen der Lieferkette

Zentrale Herausforderung für Unternehmen:

- Wie lässt sich die Reichweite der Sorgfaltspflicht angesichts komplexer, intransparenter, volatiler Lieferketten erfassen? Wie können informale Sektoren erfasst werden?
- Wie umgehen mit dem Schutz von Geschäftsgeheimnissen?

Wie werden digitale Technologien derzeit eingesetzt, um dieses Problem zu adressieren?

- **Beispiele für Anbieter:** Altana AI, Sayari Map, Palantir, OpenSupply Hub, Sourcemap, Sedex, Supply Trace usw.
- **Technologien:** KI/Maschinelles Lernen mit Big Data
- **Dateneingaben:** Frachtbriefe, Handelsregister, Unternehmensdatenbanken von Zulieferern
- **Ziel:** Eine umfassende Kartierung der Lieferkette jedes Unternehmens

Perspektiven:

- Verbindung von due diligence und Produktverfolgung im Rahmen produktzentrierter Regelungen (z. B. Digitaler Produktpass; Green Deal Data Space)
- Synergien zwischen verschiedenen Regulierungsbereichen (z. B. sektorübergreifende Sorgfaltspflicht vs. spezifische Vorschriften zu Entwaldung, Zwangsarbeit usw.)

Tools und Technologien für die sinnvolle Einbeziehung von Stakeholdern (Art. 13 CSDDD)

- Einbeziehung von Stakeholdern ist zentraler Baustein des due diligence Prozesses: gegenseitige Informationspflicht, in allen Phasen
- Technologie verspricht günstigere, skalierbare und in der Datenqualität hochwertigere Einbeziehung
- Zwei Modelle:
 1. **Individuelle digitale Befragung** (zB Ulula, &Wider, LaborSolutions): Primärdaten aus Umfragen via Handy, SMS, App oder Chatbot. Abhängig von Methodik der Toolanbieter (Framing, Auswahl, Auswertung/Visualisierung)
 - direkte Interaktion, aber kaum *kollektive* Mobilisierung von Arbeiter:innen
 2. **Algorithmische Inferenz** (zB Prewave): KI analysiert digital footprints (soziale Medien, Nachrichten, Datenbanken), um Risiken und Stimmungen vorherzusagen.
 - keine direkte Interaktion, algorithmische Modellierung
- Digitale Tools definieren implizit, was 'gute' Einbeziehung von Stakeholdern ist.

Fragen für den Kontakt mit digitalen Tools

1. Abdeckung und Funktionalität

- Welche Schritte des Sorgfaltspflichtprozesses werden durch das digitale Tool unterstützt? Auf welche Weise unterstützt das Tool diese einzelnen Schritte (z. B. Datenerhebung, Analyse, Visualisierung, Kommunikation)?

2. Methodik der Risikoanalyse

- Welche Methodik liegt der Risikoanalyse zugrunde? Wird eine abstrakte Risikoanalyse nach Länder-, Branchen- oder Lieferkettenrisiken durchgeführt, und wenn ja, nach welchen Quellen? Wird eine konkrete Risikoanalyse auf Unternehmensebene durchgeführt (z. B. durch Fragebögen, Interviews, Datenanalysen, Audits)? Wie werden Risiken kategorisiert und gewichtet (z. B. in niedrig/mittel/hoch)?

3. Datenverarbeitung und Transparenz

- Welche Algorithmen oder KI-Verfahren werden eingesetzt und wie wird deren Transparenz sichergestellt? Wie werden „falsch-positive“ Ergebnisse herausgefiltert? Können Nutzer*innen die Ergebnisse (z. B. Risikoklassifikationen) manuell anpassen oder kommentieren?

4. Berücksichtigung von Stakeholdern

- Wie werden die Interessen und der Input von Stakeholdern bei der Datenerhebung und -bewertung berücksichtigt? Gibt es Mechanismen für Rückmeldungen oder Beteiligung dieser Gruppen? Wie wird Anonymität, Schutz vor Repressalien und Barrierefreiheit für Stakeholder gewährleistet?

5. Zugänglichkeit und Fairness

- Müssen Zulieferer oder Geschäftspartner für Bewertungen zahlen? Wenn ja, wie wird sichergestellt, dass diese Kosten verhältnismäßig und nicht diskriminierend sind? Ist das Tool auch für kleinere Unternehmen (KMU) technisch und finanziell nutzbar?

6. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- Wie werden Nutzerfeedback und regulatorische Änderungen in die Weiterentwicklung des Tools integriert?

Vielen Dank! Für Fragen und Kontakt:



DigiChain

<https://act.uva.nl/research/research-projects/digital-infrastructure-of-sustainability-regulation/digital-infrastructure-of-sustainability-regulation.html>

Dr. Antoine Duval, Asser Institut, Den Haag (a.duval@asser.nl),
Dr. Klaas Eller, Universität Amsterdam, Law School (klaas.eller@uva.nl)